



Sehr geehrter Herr Bürgermeister, liebe Kolleginnen und Kollegen des Rates, liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadtverwaltung und liebe Gäste!

Alljährlich findet die gleiche Mühsal der Haushaltverabschiedung statt. Der vom Bürgermeister eingebrachte Haushaltsentwurf ist durch die im Rat vertretenen Fraktionen parlamentarisch zu kontrollieren und zu verabschieden. Der diesjährige Entwurf wurde schon früh durch die Ankündigung des Bürgermeisters, dass wir in die Haushaltssicherung rutschen werden, geprägt.

Hoffnungen, dass diese Ankündigung zu einer geänderten Vorgehensweise bei der Erstellung des Haushaltes führen würde, haben sich als falsch erwiesen.

Eher ist diesem Haushalt zu bescheinigen, er ist genauso, wie die Haushalte der zurückliegenden Jahre erstellt worden; trotz aller sich in den letzten Jahren bereits abzeichnenden Haushaltsdaten. **Nichts, aber auch wirklich nichts Grundlegendes wurde geändert.** Die HennefPartei mit ihren Anhängern (seit letzter Woche auch die Genossen) und die Verwaltung mit ihrer Verwaltungsspitze Pipke machen weiter wie in all den Jahren zuvor. Die SPD ist und war in ihrer jüngsten Geschichte sich nie zu schade, sich für Pöstchen zu verkaufen, so auch hier in Hennef. **Norbert (SPD) ersetzt Norbert (Abhängige).** Die bisherigen Abhängigen verabschieden sich ohne öffentliche Erklärung aus ihrem Bündnis mit der HennefPartei. Dass dieser Vorgang im letzten Hauptausschuss so kommentarlos von der CDU akzeptiert wurde, lässt vermuten, dass **die GroKo in Hennef bereits vorher verabredet** war. Ist es ein neuer Beigeordnetenposten oder ?, noch wissen es die Hennefer nicht, was die SPD bewegte?

Zurück zum Haushalt.

Projekte werden angeschoben, ohne hinreichend geprüft zu haben, ob es Alternativen oder schlankere Ausführungsvarianten gibt.

Doch ist meine Aussage nicht ganz richtig, denn es wurde neben einer Abfrage bei den einzelnen städtischen Ämtern, das Instrument der Steuererhöhung genutzt. Die Abfrage innerhalb der Ämter hat u.a. eine stolze Einnahmenerhöhung von 520 € ergeben. Zukünftig kosten die Getränke für die städtischen Mitarbeiter am Automaten im Rathaus 20 Cent mehr pro Getränk. Die **Steuererhöhung** hingegen bedeutet für jeden Hausbesitzer 118 € pro Jahr, da die Grundsteuer B von 475 auf 600 Prozent erhöht wird. Auch die Grundsteuer A, sowie die Gewerbesteuer werden erhöht. Alles dies reicht allein nicht, denn auch die **Abwassergebühren** sollen im nächsten Jahr **erhöht** werden, quasi eine versteckte Steuererhöhung. Nur durch die geplante Erhöhung der Abwasserpreise ist auch zukünftig die AÖR der Stadt in der Lage einen Gewinnausweis zugunsten des städtischen Haushalts zu tätigen. Nebenbei erfolgt innerhalb der AÖR eine Querfinanzierung der Bereiche Stadtentwicklung und Liegenschaften. Die dort ausgewiesenen defizitären Kosten müssten im städtischen Haushalt auftauchen, da das dort eingesetzte Personal schon lange städtische Aufgaben bearbeitet. Kosten der Stadt wurden wieder einmal in die AÖR verlagert.

Leider reichen diese Anstrengungen aber nicht aus um das schlechte Ergebnis und das damit verbundene Haushaltssicherungskonzept zu verhindern. Damit verliert die Stadt ein gutes Stück der finanziellen Eigenständigkeit und muss nun die Kommunalaufsicht überzeugen, dass der Haushalt innerhalb der nächsten zehn Jahre wieder ausgeglichen ist. Nichts, aber auch wirklich nichts anders ist der Verwaltung oder dem Bürgermeister oder den Mehrheitsparteien eingefallen. **Also weiter so wie bisher. Ausgaben über Ausgaben, kein Wille etwas zu streichen oder gar etwas nicht umzusetzen.**

Der Horstmannsteg ist eines der Beispiele dafür. Dass diese Brücke Schäden hat, ist zweifelsfrei allen bekannt, das diese Verbindung von Allner zur Innenstadt gebraucht wird, steht zweifelsfrei fest, aber ob dies nur komplett durch einen Neubau zu gewährleisten sei, wurde nur von unserer Fraktion hinterfragt. Die Antwort der Verwaltung zu einer möglichen Sanierung im Ausschuss dazu war, dies würde 1 Mill. € kosten. Durch wirklich nichts ist diese Zahl belegt worden, „mal so in den Raum geschossen“, wie es der technische Geschäftsführer Stadtbetriebe Herr Stenzel fachkundig zum Besten gab. Diese unqualifizierte Bemerkung reichte aber aus, um eine Mehrheit im Ausschuss für einen Neubau zu finden. Wurde im August dem Ausschuss noch mitgeteilt, dass die neue Brücke 2.1 Mill € kosten wird, waren es 4 Monate später bereits 2,5 Mill €, die der Neubau kosten wird. Das wird sicherlich nicht die letzte Hausnummer sein, Hennef macht es also wie überall im politischen Raum: Zuerst wird kleingerechnet, damit die politischen Entscheider ja sagen und dann kommen langsam und häppchenweise neue Zahlen auf den Tisch und am Ende kostet die Brücke 73 % mehr.

73% ist der durch eine Studie der Hertie School of Governance ermittelte Wert, um welchen sich durchschnittlich die öffentlichen

Projekte (in Deutschland) von der Planung bis zum Bauabschluss verteuern.

Planung ist also nichts anderes, als Zufall durch Irrtum zu ersetzen.

Die Frage einer möglichen Sanierung wurde nicht weiter verfolgt, da von der Möglichkeit der Förderung, in diesem Fall von einer 70% igen Förderung für dieses Projekt gesprochen wird. Nur enthält diese Förderung nur die Kosten für den Neubau, nicht die für den Abriss und die Kosten für die Planung, sodass maximal davon auszugehen ist, dass von allen anfallenden Kosten tatsächlich höchstens 45-50%, wenn überhaupt, gefördert werden. Hier wird einmal mehr von der Verwaltung **Augenwischerei** beim mündigen Bürger betrieben.

Der Bund der Steuerzahler kritisiert immer wieder den Umgang mit öffentlichen Geldern. Beim letzten Mal konzentrierte sich die Kritik an der sogenannten Mischfinanzierung, ein Finanzierungsmodell, bei dem das Land zusagt 20, 30, oder 50 % der Kosten zu übernehmen. Der Bund der Steuerzahler nannte diese Finanzierung als besonders kostenträchtig, da so in den Verwaltungen und bei den Bürgermeistern so getan wird, als koste etwas weniger oder gar nichts. **Nein, diese Förderung verführt die Städte zur Prasserei.**

Nur ganz nebenbei, die neue Gesamtschule mit ihren 9,12 Mill. € ist auch rund doppelt so teuer geworden, als die ursprüngliche Planung es vorgesehen hatte.

Die finanziellen Spielräume sind eng, aber noch hat Hennef Möglichkeiten. Nur werden diese einfach wieder nicht genutzt.

Doch es gibt ein gutes Beispiel, die Renaturierung des Wolfsbachs. Diese Maßnahme kostet die Stadt nichts, 80 % werden vom Land getragen und die verbleibenden 20% werden durch das Sponsoring der Sportschule übernommen. Es bleibt nur die Frage unbeantwortet, was ist der Preis in diesem Geschäft? Lassen wir uns überraschen, vielleicht aber wird es ein Parkhaus für die Sporthochschule im Land- oder ist es sogar Naturschutzgebiet.

Beklagte unser Bürgermeister bei der letztjährigen Haushaltseinbringung die hohen Personalkosten der Stadt, die im Jahr 2010 mit 21,1 Mill. €, in 2014 mit 24,6 Mill. € beziffert sind und für 2015 sogar auf 25,7 Mill. € steigen sollten, dann ist **nicht nachvollziehbar**, warum genau dieser Bürgermeister jetzt **die Verwaltungsspitze vergrößern** möchte. In Zukunft plant der Bürgermeister wieder mit 2 Beigeordneten. Die zurückliegenden Jahre haben doch gezeigt, dass die Arbeit mit einem Beigeordneten erfolgreich zu bewältigen war.

Dieser Haushalt wurde nach den Regeln des Neuen Kommunalen Finanzmanagements aufgestellt. Das heute zu verabschiedende Zahlenwerk hat dabei aber wesentliche Ziele von NKF nicht erreicht: **Das wesentliche Ziel, das der Intergenerativen Gerechtigkeit wurde wieder verfehlt.** Hiernach gilt auch für Hennef, dass der gesamte Ressourcenverbrauch einer Periode durch regelmäßige Erträge derselben Periode zu decken ist, um nachfolgende Generationen nicht zu überlasten. Stichwort Schuldenberg.

Die Produktorientierte Transparenz, ein weiteres wesentliches Ziel von NKF ist nicht gegeben. Das Ziel lautet: Die Verwaltung ist dem Rat sowie den Bürgerinnen und Bürgern gegenüber dafür verantwortlich, wie sie die zur Verfügung stehenden finanziellen Mittel einsetzt. Das NKF soll den Bürgerinnen und Bürgern einen wesentlichen Gewinn an Informationen bringen. Stichwort Bürgernähe.

Dies wurde mit diesem Zahlenwerk nicht geleistet, im Gegenteil: Der städtische Haushalt wurde mit den gleichen Ansätzen wie in den letzten Jahren aufgestellt.

Hammer immer esu jemaat und et hätt noch schlimmer kumme könne.

Wir, die Hennefer Grünen sagen heute nach intensiven Beratungen des vorgelegten Haushaltsentwurfs, **nein zum Haushalt 2016.**

Wir lehnen die vorgelegte Haushaltssatzung, den Ergebnisplan, den Finanzplan und die Teilpläne mit den entsprechenden Anlagen ab.

Die Konsolidierungsmaßnahmen zum Haushaltssicherungskonzept und das selbige lehnen wir ab.

Bevor ich zum Schluss der Rede komme, möchte ich den Dank der Grünen Fraktion besonders all denen zusprechen, welche in den letzten Monaten schier unglaubliches geleistet haben. Gemeint sind alle ehrenamtlichen helfenden Menschen, sowie all die städtischen MitarbeiterInnen die sich für die Willkommenskultur in unserer Stadt engagieren. Durch deren Arbeit wird vielen Menschen, welche eine lebensgefährliche Flucht hinter sich haben geholfen. Danke.

Zu Allerletzt wünschen wir allen hier anwesenden Mitgliedern des Stadtrates und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Verwaltung ein ruhiges und besinnliches Weihnachtsfest und alles Gute für 2016.

Mit vorweihnachtlichen Grüßen
Matthias Ecke